

> Schweizer Franken (per 03.10.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

Seit dem globalen Rezessionsjahr 2009, als das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Schweiz um 1,9 Prozent gesunken war (womit sich die schweizerische Wirtschaft jedoch im internationalen Vergleich noch sehr gut gehalten hat) wurden im Jahresdurchschnitt respektable Zuwächse von rund zwei Prozent erzielt. 2013 lag die BIP-Wachstumsrate ebenfalls bei annähernd zwei Prozent. Die Prognosen für 2014 wurden aufgrund der im 2. Quartal stagnierenden Wirtschaftsleistung zwar vor kurzem auf durchschnittlich 1,8 Prozent gesenkt, für 2015 und 2016 liegen die Erwartungen der Volkswirte aber weiterhin in der Größenordnung von etwa zwei Prozent. Positiv ist derzeit zu sehen, dass sich die Inflationsrate sukzessive aus dem negativen Bereich herausgearbeitet hat und seit Ende 2013 um die Nulllinie pendelt. Damit ist die Preissteigerung zwar immer noch etwas geringer als in der Eurozone, ein Abwärtstrend, wie er in der EU zuletzt wieder zu verstärkten Deflationsbefürchtungen geführt hat, ist jedoch nicht zu erkennen. Zudem wäre angesichts des robusten Aufwärtstrends beim realen BIP die Befürchtung, dass sich in der Schweiz eine deflatorische Spirale entwickeln könnte, übertrieben. Die Schweizer Wirtschaft ist in sehr hohem Maße vom Außenhandel abhängig. Die Exporte liegen bei rund 53 Prozent des BIP, wovon wiederum etwa 44 Prozent in den Euroraum gehen. Trotz der durch eine sinkende Binnennachfrage verursachten Rezession in der EU, die im 4. Quartal 2011 begonnen hat und erst im 2. Quartal 2013 beendet wurde, hat die Schweiz ihre gesamten Exporte durchgehend ausgeweitet. Zugleich hat sich der Überschuss des Landes im Außenhandel mit Waren und Dienstleistungen bis 2013 auf 12,7 Prozent des BIP erhöht und sollte in den Jahren 2014 bis 2016 vergleichbare Werte erreichen. Dies ist umso bemerkenswerter, als der CHF im Vorfeld dieser EU-Rezession massiv aufgewertet hatte. Von Ende 2009 bis



zum August 2011 war der Franken von gut 1,50 EUR/CHF bis auf 1,04 EUR/CHF gestiegen, was die SNB zunächst zu massiven Interventionen am Devisenmarkt veranlasst hatte und im September 2011 dann zur Fixierung einer Untergrenze von 1,20 CHF je Euro führte. Mit der Beruhigung in der EU-Staatsschuldenkrise hat sich dann für die Schweiz die Lage am Devisenmarkt stabilisiert, sodass die SNB nicht mehr eingreifen musste. Trotz des Einziehens einer Untergrenze für den Kurs des CHF gegenüber dem Euro hat sich im Vergleich der Jahre 2012 und 2009 eine Aufwertung um durchschnittlich 25 Prozent ergeben. Dass dies nicht zu einem Einbruch der schweizerischen Exporte geführt hat, zeugt von der extrem hohen Leistungsfähigkeit und Innovationskraft der schweizerischen Exportwirtschaft.

Ausblick

Der Schweizer Franken war zuletzt wieder einem erhöhten Aufwertungsdruck ausgesetzt gewesen. Vor allem schwache Wirtschaftsdaten aus der Eurozone und die damit verbundenen Erwartungen an die Geldpolitik der EZB hatten den Euro auch zum CHF geschwächt. Zudem sind Investoren gerade in Krisenzeiten Anlagen in dem sicheren Hafen Schweiz zugeneigt. Entsprechend niedrige Renditen werfen Schweizer Bundesanleihen noch ab. Die SNB wird zudem an ihrer bisherigen Politik festhalten. Vor diesem Hintergrund ist damit zu rechnen, dass der Franken gegenüber dem Euro in den kommenden Wochen nahe der zu verteidigenden Marke von 1,20 Franken je Euro in einer engen Handelsspanne notieren wird. Kursgewinne sind allenfalls innerhalb einer rund zwei Cent „breiten“ Handelsspanne zu erzielen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.